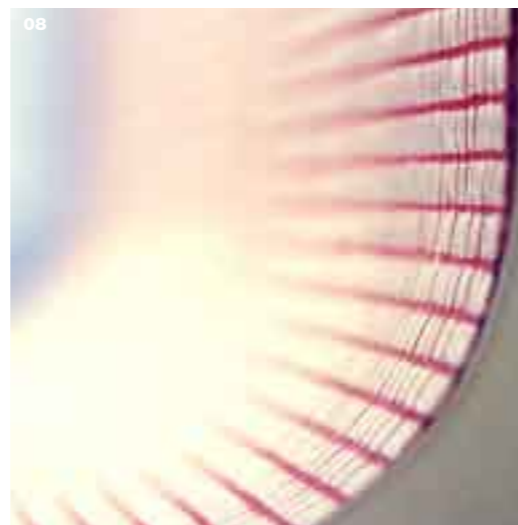


Ferrari im Haus

Leben im schnellsten Rot der Welt. Eine junge Wiener Familie erfüllte sich mit ihrer Wohnung den Traum vom rasanten Leben

PRODUKTION MICHAEL LAMERANER FOTOS ONEEYE/MEINRAD - GOTTWALD

Rouge et Noir. Das im original Ferrariton lackierte Möbel löst raffiniert Stauraumprobleme in der 160 Quadratmeter großen Wohnung. Der Flatscreen in der Wand ist von Philips. Das Sofa ist von B&B Italia, der Couchtisch „Modell Planet“ ist ein Stück aus dem Einrichtungshaus Wenzl-Innenarchitektur. Die schwarze Kunststoffeuchte stammt vom italienischen Hersteller Flos



Wohnbereich. Linke Seite Bild 1 - 5. Die Bar in der Küche verbindet Nostalgie und zeitgemäßen Look, ebenso der Essplatz im Wohnzimmer, wo traditionelle und trendige Materialien und Designs aufeinandertreffen. Wie man am eigens eingebauten Mobiltelefonstecker sieht, wurde Funktionalität schon bei der Planung groß geschrieben. Die Küche stammt von Mühlböck, die Geräte von Gaggenau. Die Hocker „Lem“ sind von La Palma. Der Esstisch ist ein neues Modell von Frighetto

Bad und Schlafzimmer. Linke Seite Bild 6 - 8. Durch das Bad erreicht man das Schlafzimmer - eine durchdachte Lösung der Architekten, den privaten Bereich der Wohnung in einen Raum zu fassen. „Der Naßbereich erfüllt im Prinzip das Konzept einer Autowaschstrasse“, erklärt Architekt Alexander Loebell den Hintergrund. „Aufstehen, waschen, raus“, schwärmt die Hausherrin von der Idee. Die Waschtische sind von Antonio Lupi, die Amaturen stammen von Dornbracht. Die Fliesen sind von Bizazza. Das Bett ist ein Entwurf von Porro

Eingangsbereich. Das einzigartige Ferrarimöbel erhält durch Materialität und Konstruktion moderne Akzente - monolithisch, aussergewöhnlich und charakterstark. Ein amerikanischer Nussholzboden fügt sich in das kühle Ambiente und verleiht dem Eingangsbereich schlichte Eleganz



Rot in Sicht. Diverse Blickbeziehungen wie ein Oberlicht und die grosszügigen Öffnungen im Ferrarimöbel beleben den klar gestalteten Wohnbereich im Living Room.

Eine abgefahrene Idee: ausgerechnet im traditionellen Nobelbezirk Döbling in einem verglasten, acht Stockwerke hohen Haus einen Ferrari unterzubringen. Interessant die Umsetzung. Spektakulär das Ambiente. Betritt man das Appartements der jungen Wiener Familie, fühlt man sich wie in eine andere Welt versetzt. Die wohnliche Version des roten Kultautos zieht nicht nur Besucher, sondern auch die Bewohner – die nicht genannt werden wollen, aber

„Aufstehen -
Waschen -
Raus!“

Die Auftraggeberin
über ihr „Car-Wash“-Bad

H.O.M.E. einen großzügigen Einblick in ihr Zuhause gewährten – in Bann und lässt sie kaum noch los.

Dem österreichischen Archteken-Team Alexander Loebell und Tom Längauer vom Büro Purpur ist mit der 160 Quadratmeter großen Erdgeschoßwohnung zweifelsohne ein Meisterstück gelungen. „Wir haben ein Design ganz im Sinne der Auftraggeber entworfen“, erklären die beiden. Besonders das mit echtem ferrarirot schleiflackierte Wohnmöbel, das sich raffiniert durch die gesamte Wohnung spannt, imponiert zum einen durch seine Form, zum anderen durch den sagenhaften Stauraum, den das Objekt bietet. „Das Möbel soll Weite zulassen und Individualität erzeugen“ erinnern sich die Architekten an die Wunschvorstellung der Hausherren, die auf ein verschachteltes Appartement verzichten wollten. Die Besitzer vertraten eine pragmatische Position: Stilvoll und sympathisch sollte das neue Zuhause werden, zugleich vorzeigbar und wohnlich, architektonisch anspruchsvoll und voller großer Ideen. Kurz: ein Ding der Unmöglichkeit. Gelungen ist es dennoch.

Die Architekten brachten zusätzliche Ideen ein – wie die klaren Linien, das Ferrarimöbel und die Beschränkung auf hochwertige Materialien sowie die gläsernen Panellen, mit denen Schränke und die deckenhohen Türen verkleidet sind. Letzere verleihen der Wohnung trotz des schmalen Zuschnitts eine großzügige Offenheit. Von den Initiatoren stammt der Vorschlag für die Farbe Rot, die Verwendung von Hightech in allen Bereichen, sowie für die Raumaufteilung. „Im hinteren Teil kann sich meine Tochter austoben, was den Vorteil hat, dass ich nicht ständig durch das Chaos im Kinderzimmer laufen muss“, sagt die junge Mutter. Der vordere Teil gehört den Eltern und ihren Gästen. Es gibt dort ein großzügiges Wohnzimmer mit Kochbereich, Essplatz, ein Schlafzimmer, einen Schrankraum und ein Bad – jeweils mit Verbindungstüren. Sind keine Besucher da, bleiben sie offen und bilden eine großzügige Flucht.

Mittelpunkt der Wohnung ist der rot glänzende „Ferrari“. Um dieses Möbel befinden sich die einzelnen Räume. Gemeinsam bilden sie eine perfekte Allianz zwischen dem puristischen Anspruch des Hausherrn und dem wohnlichen der Hausherrin: Essbereich sowie Küche sind ein I-förmiger, offener Trakt voller praktischer Details. Küchenutensilien verschwinden hinter reinweißen Holzfronten. Platz bleibt für Reisemitbringsel aus Estland und Litauen. Dekorative Retro-Accessoires, wie ein alter Spieltisch und barocke Clubsofas bilden reizvolle Kontraste zu den subtilen, klaren „Ferrari-Linien“. Die 110 Quadratmeter große Gartenanlage vor dem Essplatz erweitert das Appartement. Der Außenbereich soll mit Gräser, Bambus, Kirschlorbeer und Papyrus gestaltet werden. „Buntes wird die grüne Fläche nicht vertragen“, sagt die Hausherrin und Alexander Loebell schwärmt: „An ihr ist eine Gartenarchitektin verloren gegangen.“

Happy End: Es ist entstanden, was sich alle gewünscht haben: Architektur mit einer Einrichtung, die man ebenso gern anschaut wie bewohnt. Und auf die alle noch lange abfahren werden ...